

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 4./Februar 1954

Blatt 156

Versuch mit Quecksilber- und Natriumdampflampen

Neuerungen bei der städtischen Beleuchtung

4. Februar (RK) In einem Artikel über die Straßenbeleuchtung in Wien berichtet der Leiter der Magistratsabteilung für öffentliche Beleuchtung, Senatsrat Dipl.Ing. Krones in der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung" auch über verschiedene Pläne der Magistratsabteilung 33.

Die auffälligste Neuerung in der Wiener Straßenbeleuchtung in den letzten Jahren ist die Verwendung von Leuchtstofflampen. Lichttechnisch hat sich die Leuchtstofflampe auch auf der Straße gut bewährt. An besonders kalten Wintertagen allerdings sinkt trotz der Plexiglasumhüllung die Lichtausbeute merkbar. Zündschwierigkeiten bei tiefen Temperaturen haben sich bisher nicht gezeigt.

Wirtschaftlich liegen die Verhältnisse so, daß die Anschaffungskosten höher liegen als bei der Glühlampenbeleuchtung. Bei gleicher Lichtwirkung sind die Stromkosten zwar geringer, in welcher Art sie jedoch praktisch die höheren Anschaffungskosten kompensieren, hängt weitgehend vom jeweiligen Stromtarif ab. Jedenfalls verursachen die Wiener Leuchtstoffanlagen noch immer einen höheren Instandhaltungsaufwand als die Glühlampenanlagen.

In Wien besteht die Absicht, in der nächsten Zeit einige weitere Probestrecken mit Leuchtstofflampen zu errichten. So sollen Spiegelleuchten in Queraufhängung, aber auch ein- und

zweiröhrige Leuchten in Längsaufhängung erprobt werden. Alle diese Versuche sollen technisch und wirtschaftlich analysiert und die Auswirkungen auf Betrieb und Instandhaltung längere Zeit hindurch beobachtet werden.

Ebenso sollen in nächster Zeit Quecksilber- und Natriumdampflampen in Versuchsstrecken erprobt werden. Dabei spielt die Lichtfarbe eine große Rolle. Die Verfärbungen, insbesondere durch Natriumdampflampen, beschränken zweifellos ihre Verwendbarkeit auf schwach verbaute **Ausfallstraßenstücke** mit starkem nächtlichem Lastverkehr. Dort allerdings können sie dazu beitragen, die Sicht - besonders in diesigen Nächten - wirksam zu verschärfen. In Holland und in der Schweiz gibt es mehrere derart beleuchtete Straßen.

Die Quecksilberdampflampe, insbesondere jene mit Leuchtstoffkolben, wird höchstwahrscheinlich den integrierenden Bestandteil einer dringendst gesuchten, wirksamen und gefälligen Großflächenleuchte für repräsentative Plätze (etwa rund um die renovierte Staatsoper) bilden.

Auch die Verlängerung der Lichtmaste und die Verstärkung der Besteckungen zur dringend notwendigen Erhöhung des Beleuchtungsniveaus in den verschiedensten Teilen der Stadt werden fortgesetzt werden.

Im laufenden Jahr soll die Wiederinstandsetzung des halbnächtigen Teiles der Wiener Straßenbeleuchtung (im 19., 21. und 22. Bezirk) abgeschlossen werden. Die Beleuchtung wichtiger Hauptstraßen muß verbessert und die Elektrifizierung der restlichen Gasgebiete mit einer angemessenen Jahresquote fortgesetzt werden. Außerdem müssen heuer wegen der Umschaltaktion der Wiener Stadtwerke an die 2000 Lichtstellen von Gleichstrom auf Drehstrom umgebaut werden.

75. Geburtstag von Fritz Wilke
=====

4. Februar (RK) Am 7. Februar vollendet Univ.Prof.Dr. Fritz Wilke sein 75. Lebensjahr.

Zu Greifenberg in Pommern geboren, habilitierte er sich 1905 in Greifswald und kam über Königsberg an die Universität Wien, wo er 1910 Ordinarius der Evangelisch-theologischen Fakultät wurde und den Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie erhielt. Seit dieser Zeit übt er ohne Unterbrechung, gegenwärtig als Honorarprofessor, seine akademische Tätigkeit aus, in deren Verlauf er sechsmal die Würde eines Dekans bekleidete. An der philosophischen Fakultät erhielt er einen Lehrauftrag für Hebräische Sprache und Altertumskunde. Zwei große Reisen zu Ausgrabungsstätten in Griechenland, Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien und im Irak boten ihm Gelegenheit, sich mit den Problemen seines Forschungsgebietes praktisch zu befassen. Professor Wilke veröffentlichte zahlreiche Fachschriften, in denen er verschiedene Fragen der Religionswissenschaft nach neuen Gesichtspunkten behandelte. Hervorragendes hat er als Pädagoge geleistet. Fast alle protestantischen Theologen der österreichischen Kirche und viele Orientalisten verdanken seinen besonderen Fähigkeiten eine genaue Kenntnis des Hebräischen und des Urtextes des Alten Testaments. Unter seinem Dekanat wurde die Evangelisch-theologische Fakultät neben den vier anderen Fakultäten inkorporiert. Der hochverdiente Gelehrte besitzt seit 1910 das Ehrendoktorat der Universität Rostock.

Abschied vom Dienst
=====

4. Februar (RK) Heute vormittag wurden in den Senatssitzungssaal des Rathauses 220 kürzlich in den Ruhestand versetzte Gemeindebedienstete zu einer Verabschiedungsfeier eingeladen. Der Feier wohnten Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund, sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl und

Senatsrat Dipl.Ing. Hosnedl bei. In Vertretung der Gewerkschaft war Nationalrat Johann Pölzer erschienen.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Sigmund dankte den scheidenden Beamten für ihre Treue und Aufopferung, mit der sie ihren Dienst erfüllt haben. Wie kaum eine zweite Generation mußten diese Gemeindebediensteten während ihrer Berufsjahre schwere Zeiten überwinden, wie es die beiden Weltkriege und die dazwischen liegende Ära des Faschismus waren. Wenn es gelungen ist, das Leben in unserer Stadt nach dem zweiten Weltkrieg verhältnismäßig rasch zu normalisieren, dann ist es das Verdienst der Gemeindebediensteten, die in diesen Zeiten oft mehr als ihre Pflicht getan haben.

Bürgermeister Jonas würdigte ebenfalls die Leistungen der nun aus dem aktiven Dienst scheidenden Angestellten. In den entscheidenden Jahren gab es unzählige Schwierigkeiten, die sie in ihrem Arbeitsbereich überwinden mußten. Sie taten es stets im Bestreben, ihre Arbeitskraft, ihr Wissen und ihr Können der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Nun, da sich die Zahl der Dienstjahre gerundet hat, sind wir alle ihnen zu Dank verpflichtet. Die Stadtverwaltung freue sich, daß es den meisten von ihnen vergönnt ist, den aktiven Dienst gesund zu verlassen. "Nützen Sie die Jahre Ihres Ruhestandes noch möglichst lange aus, auch wenn Sie damit dem Finanzreferenten mehr Sorgen bereiten", meinte lächelnd der Bürgermeister. "Vergessen Sie nicht, von Zeit zu Zeit auch die Stätte Ihres Wirkens zu besuchen. Mancher Ihrer Ratschläge wird sich dort für diejenigen, die Ihr Werk fortsetzen, als nützlich erweisen!" Bürgermeister Jonas wünschte abschließend den Pensionisten eine frohe Zukunft im Kreise ihrer Familien und Freunde und verabschiedete sich von jedem einzelnen mit Handschlag.

Im musikalischen Teil der Feier spielte das Puschacher Quartett Werke von Wolfgang Amadeus Mozart und Anton Dvorak.

75. Geburtstag von Hans Mayer
=====

4. Februar (RK) Am 7. Februar vollendet der in Fachkreisen des In- und Auslandes als Vertreter der österreichischen Schule der Nationalökonomie anerkannte Volkswirtschaftler Prof. Dr. Hans Mayer sein 75. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, war er nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien zunächst in der österreichischen Finanzverwaltung tätig und begann seine akademische Laufbahn an der Universität Freiburg in der Schweiz, von wo er an die Deutsche Technische Hochschule in Prag und später als Ordinarius an die Universität Graz berufen wurde. 1923 kam er an die Wiener Universität und entfaltete in seiner Vaterstadt eine erfolgreiche Lehrtätigkeit, die er heute noch als Honorarprofessor ausübt. Seine Forschungsarbeit war in erster Linie auf die Grundprobleme der theoretischen Nationalökonomie gerichtet. Seine zahlreichen Veröffentlichungen liegen in Form von Beiträgen zu Sammelwerken und Fachzeitschriften vor. Besonders hervorzuheben sind seine kritischen Abhandlungen über das Methodenproblem der mathematischen Schule der Nationalökonomie. Mayer hat weiter die bestehenden Preistheorien ausgebaut und die moderne Marktformenlehre in wesentlichen Punkten vorweggenommen. Grundlegend sind ferner seine Untersuchungen über den Begriff der Wirtschaft und über die Gesetzmäßigkeiten der Produktion. Professor Mayer ist Mitglied der Österreichischen und der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, Präsident der Nationalökonomischen Gesellschaft, Herausgeber der in Wien erscheinenden Zeitschrift für Nationalökonomie und des Sammelwerkes "Die Wirtschaftstheorie der Gegenwart", das bedeutende Vertreter der Wirtschaftswissenschaften aller Länder zu seinen Mitarbeitern zählt.

Lehrlinge spenden für die Lawinenopfer
=====

4. Februar (RK) Eine Abordnung der Jugendlichen, die von der Aktion "Jugend am Werk" betreut werden, sowie Lehrlinge der Lehrwerkstätte der Gemeinde, überreichten heute Vizebürgermeister Honay 1.603 Schilling als Spende für die Opfer der Lawinenkatastrophe in Vorarlberg. Es ist dies das Ergebnis einer Sammlung, die von dem Jugendheim in der Grundsteingasse, den Schülerinnen der Haushaltungskurse Wieden und der Lehrwerkstätte in der Hellwagstraße durchgeführt wurde.

Vizebürgermeister Honay bezeichnete die Spende als einen besonderen Beweis des Mitfühlens der heranwachsenden Jugend mit den bedauernswerten Opfern der Vorarlberger Naturkatastrophe. Er dankte den Jugendlichen für diese soziale Tat, die umso mehr Anerkennung verdient, da sie von Mädeln und Burschen vollbracht wurde, die meist nur über ein Taschengeld verfügen.

Rindernachmarkt vom 4. Februar
=====

4. Februar (RK) Neuzufuhren: 3 Ochsen, 3 Stiere, 25 Kühe, 1 Kalbin, Summe 32. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Schweinenachmarkt vom 4. Februar
=====

4. Februar (RK) Neuzufuhren: 14 Schweine, Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 223 Fleischschweine.

Wasserverbrauch: 219 Liter pro Tag
=====

4. Februar (RK) Trotz allen Appellen der städtischen Wasserwerke steigt der Wasserverbrauch ständig. Gleichzeitig sinken die Quellzuflüsse. Gestern wurden in Wien pro Kopf 219 Liter Wasser verbraucht, sodaß wiederum 10 Millionen Liter aus den Reserven zugesetzt werden mußten. Die gesamten Reserven der Wasserwerke, die aber selbstverständlich nicht erschöpft werden dürfen, betragen gegenwärtig noch 150 Millionen Liter Wasser. Wenn die Wiener Bevölkerung den Bitten der Wasserwerke nicht nachkommt, werden voraussichtlich nächste Woche Sparmaßnahmen unvermeidlich sein.

Hauptursache des für diese Jahreszeit übermäßig hohen Wasserverbrauches ist das Rinnenlassen der Auslaufhähne, um das Einfrieren zu verhindern. Trotzdem mußten die Wasserwerke gestern bei 131 Einfrierungen Hilfe leisten.